



verbraucherzentrale

Bayern

Quelle:
Photocase-Cydonna

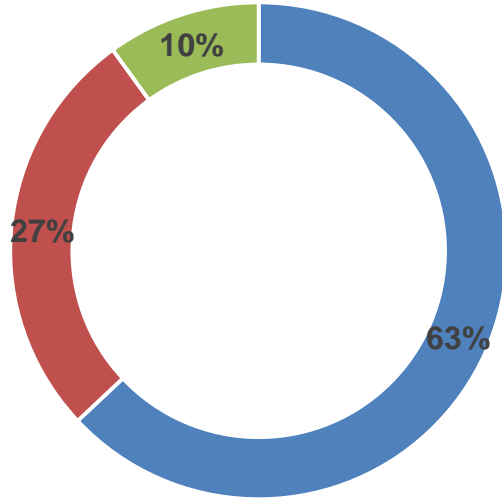
Das intelligente Zuhause – was sagt die Verbraucherin, der Verbraucher dazu?

Abendforum

Daten – Sicherheit bei Smart Home & Smart Building, Bauzentrum München, 11.Mai 2017

Strom - Beispiele im Haushalt: Wäschewaschen, Spülen

Verbraucher können sich vorstellen, erst in den Abendstunden die Wasch- oder Spülmaschine anzustellen, vorausgesetzt, der Eingriff wäre begrenzt, planbar und mit gesicherten finanziellen Einsparungen verbunden.



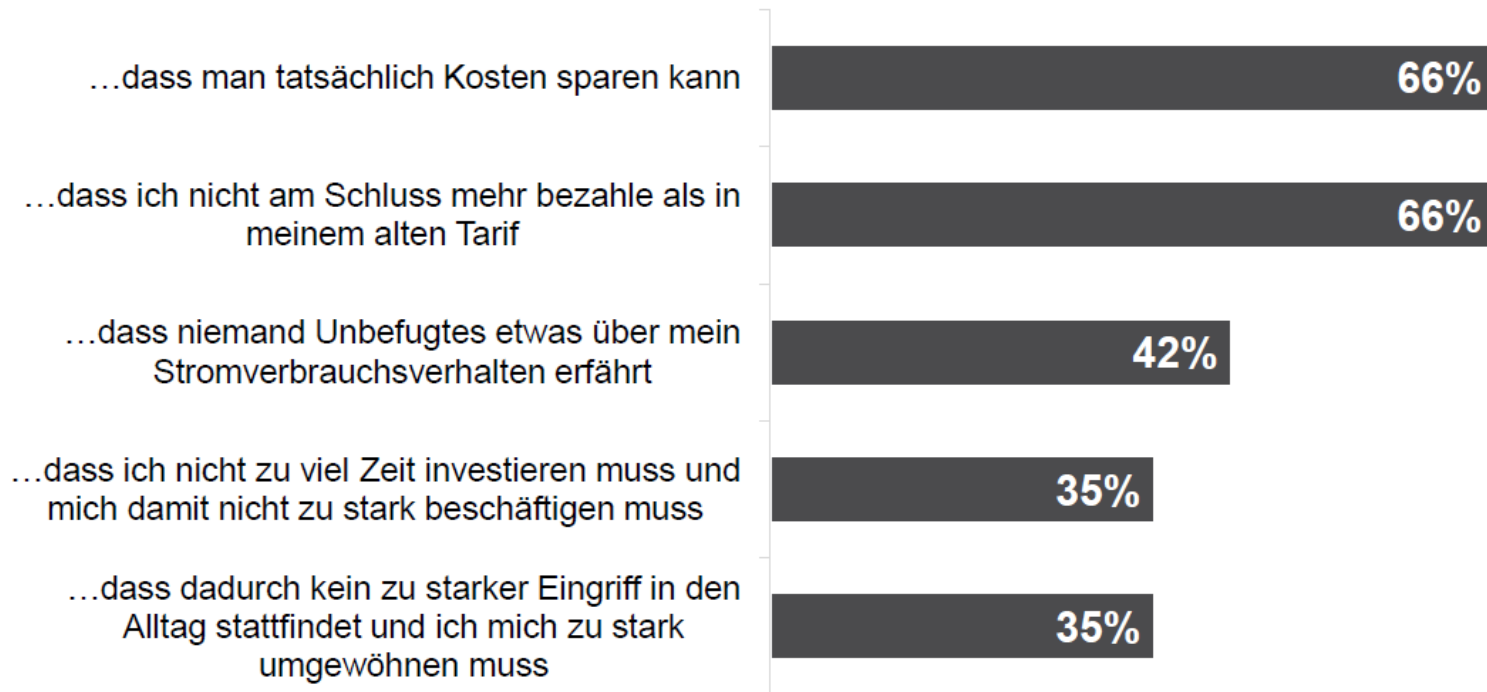
- Ja, ich könnte mir vorstellen, das Stromverbrauchsverhalten zu verändern
- Nein, ich könnte es mir nicht vorstellen
- Weiß nicht, keine Angaben

Frage: „**Könnten Sie sich grundsätzlich vorstellen, Ihr Stromverbrauchsverhalten entsprechend zu ändern – oder können Sie sich das nicht vorstellen?**“

Repräsentative Umfrage von TNS Emnid im Auftrag des vzbv, Oktober 2015, Basis: n=1.002

Wünsche der Verbraucher an variablen Stromtarif

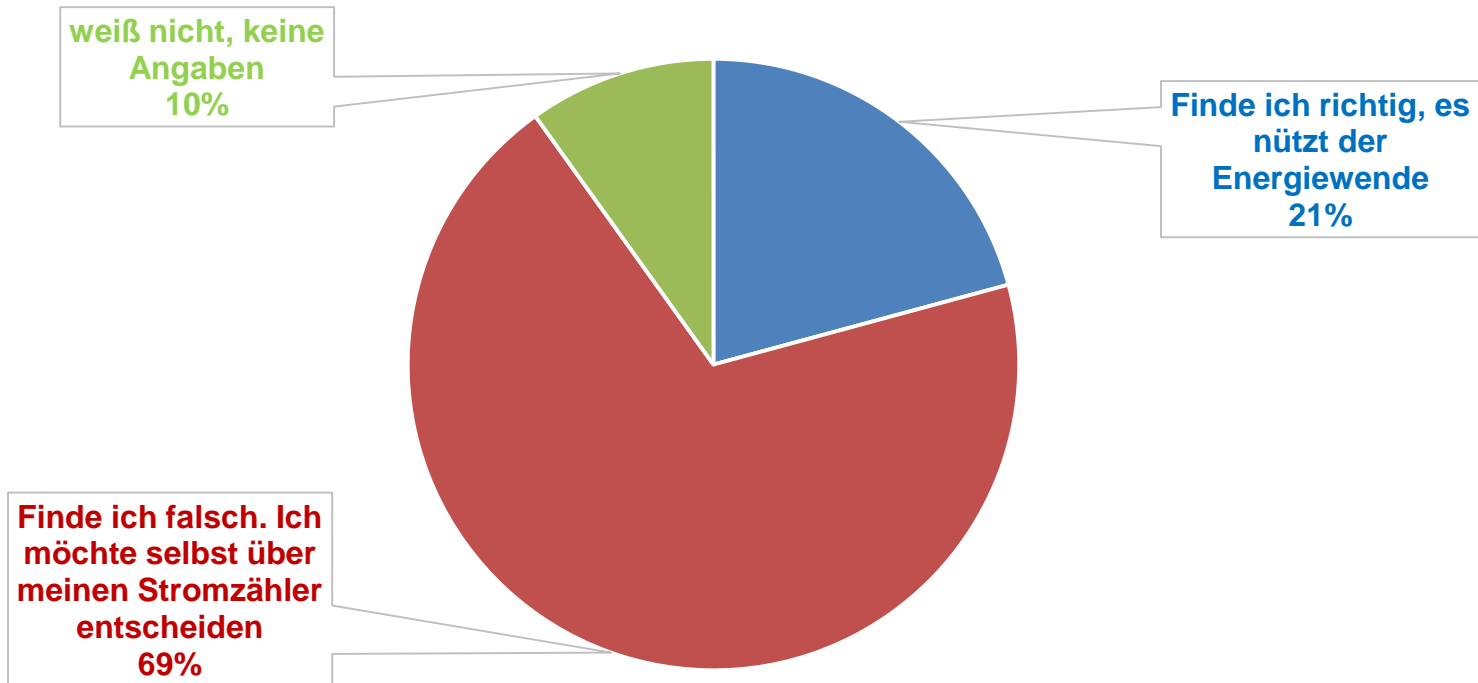
WELCHE KONKRETEN ANFORDERUNGEN HÄTTEN SIE AN EINEN VARIABLEN STROMTARIF?



Repräsentative Umfrage von TNS Emnid im Auftrag des vzbv, Oktober 2015, Basis: n=1.002

Smart Meter

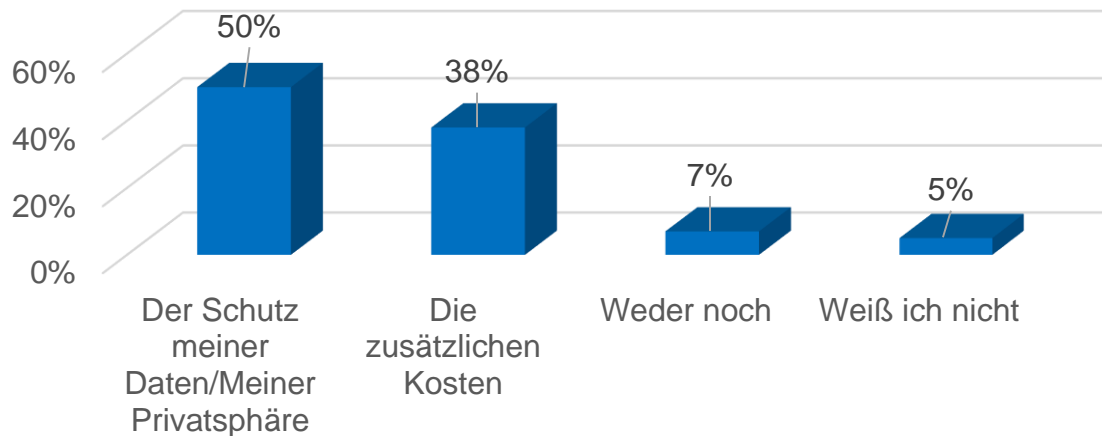
Verbraucher sind gegen Zwangseinbau



Frage: **Ab dem Jahr 2017 sollen in Haushalten die bisherigen Stromzähler durch digitale Geräte, sogenannte Smart Meter, ausgetauscht werden. Dafür werden Kosten bis zu 100 Euro pro Haushalt anfallen. Wie stehen Sie dazu?**

Repräsentative Umfrage von TNS Emnid im Auftrag des vzbv, Oktober 2015, Basis:n=1.002 Befragte

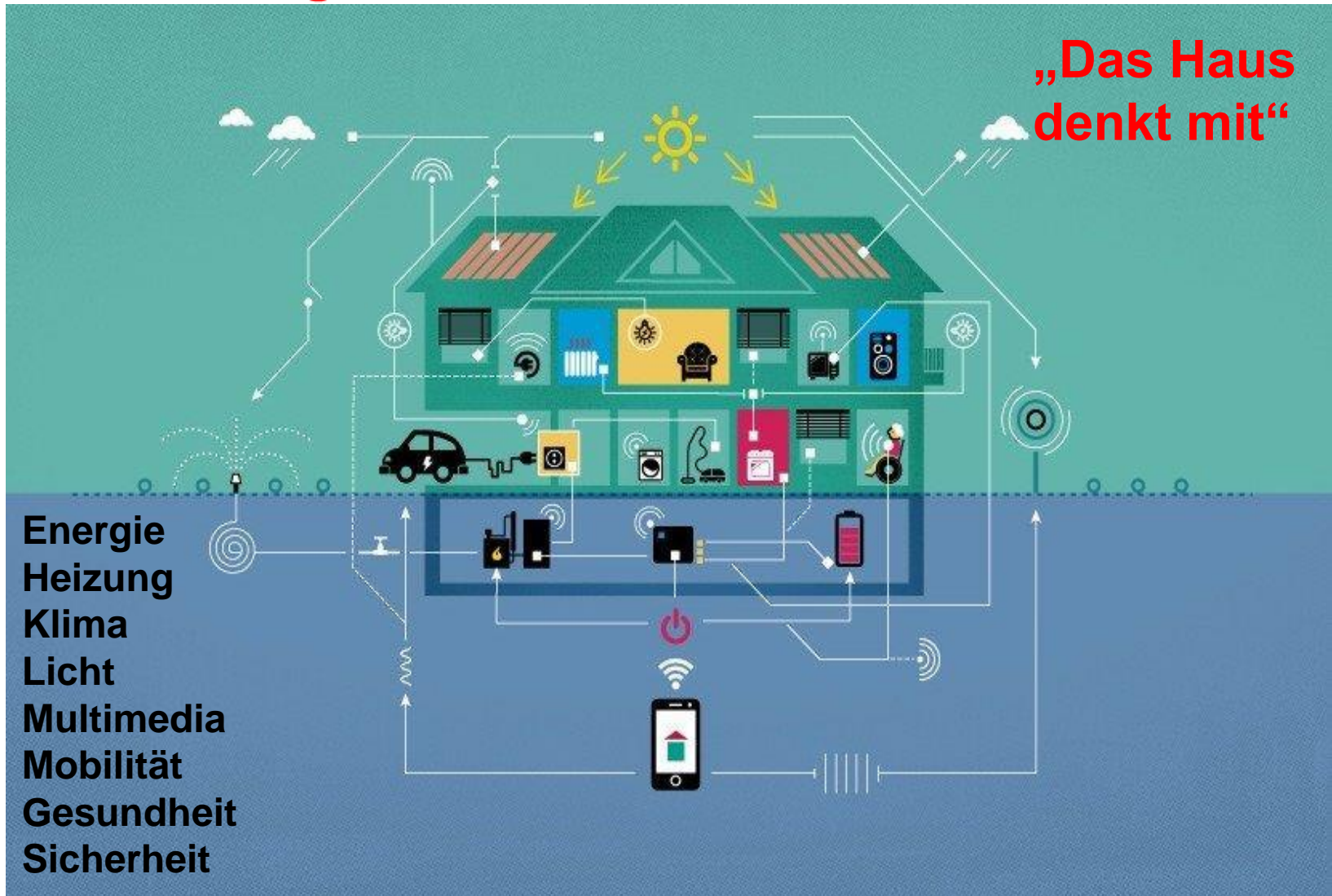
Jeder zweite sorgt sich um Datenschutz



Frage: „**Was von den folgenden Punkten macht Ihnen bei digitalen Stromzählern am meisten Sorgen?**“

Repräsentative Umfrage von TNS Emnid im Auftrag des vzbv, Oktober 2015, Basis: n=1.002 Befragte

Das intelligente Zuhause ist mehr...



Das Für und Wider des smarten Wohnens

Auszüge aus der Studie "Die Vermessung des digitalen Konsumenten"

Nutzen von Smart-Home*

Energieeinsparungen

59%

Mehr Komfort im Alltag

57%

Einbruchsicherheit

47%

Technisch auf dem aktuellen Stand sein

16%

Wertsteigerung von Immobilie

14%

Gründe, die gegen Smart-Home sprechen**

Sorge um Privatsphäre

35%

Geräte zu teuer

32%

Automatisierung ist unheimlich

27%

Angst vor Hacker-Attacken

24%

Technisch nicht ausgereift

15%



* Personen mit Interesse an Smart-Home-Anwendungen

** Personen ohne Interesse an Smart-Home-Anwendungen



@Statista_com

5.046 Befragte, Erhebungszeitraum 31.03.2015 bis 15.04.2015

Quelle: LSP Digital

statista

verbraucherzentrale

Bayern

SAFER INTERNET DAY 2017

„Smart Home - Wie digital wollen wir wohnen?“ 14. Februar 2017

Konferenz des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz und Bitkom e.V.



Das intelligente Zuhause

Themen für den Verbraucherschutz

1. Produkte unterschiedlicher Hersteller kombinierbar
2. Verfügbarkeit von Updates (Lebensdauer der Produkte!)
3. Klare Regelungen zu Vertragsschluss und Haftung
4. Schutz der Privatsphäre
5. Datensicherheit

Marktwächter Digitale Welt (DMW) der Verbraucherzentralen



MARKTWÄCHTER
DIGITALE WELT

Verbraucheraufruf Smart Home

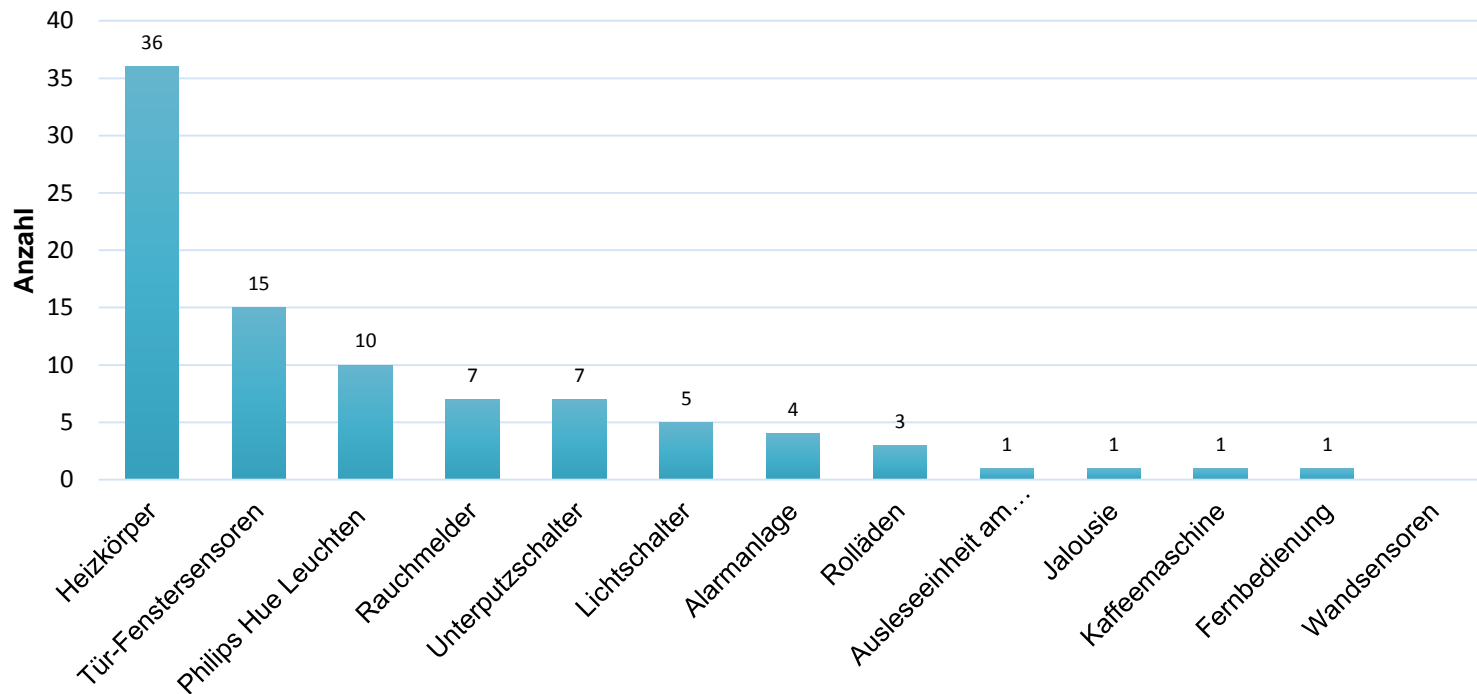
Über den Verbraucheraufruf der Marktwächter sollte herausgefunden werden, wie verbreitet Probleme mit Smart Home Systemen sind und welche es konkret gibt.

Rahmendaten:

- Der Aufruf erfolgte vom 16.11. bis zum 14.12. 2016.
- Insgesamt gingen 65 Meldungen ein, wovon 30 per E-Mail kamen und 35 über das Portal.
- Nur Meldungen zu Innogy wurden eingereicht.

Verbraucheraufruf Smart Home (DMW) Auswertung

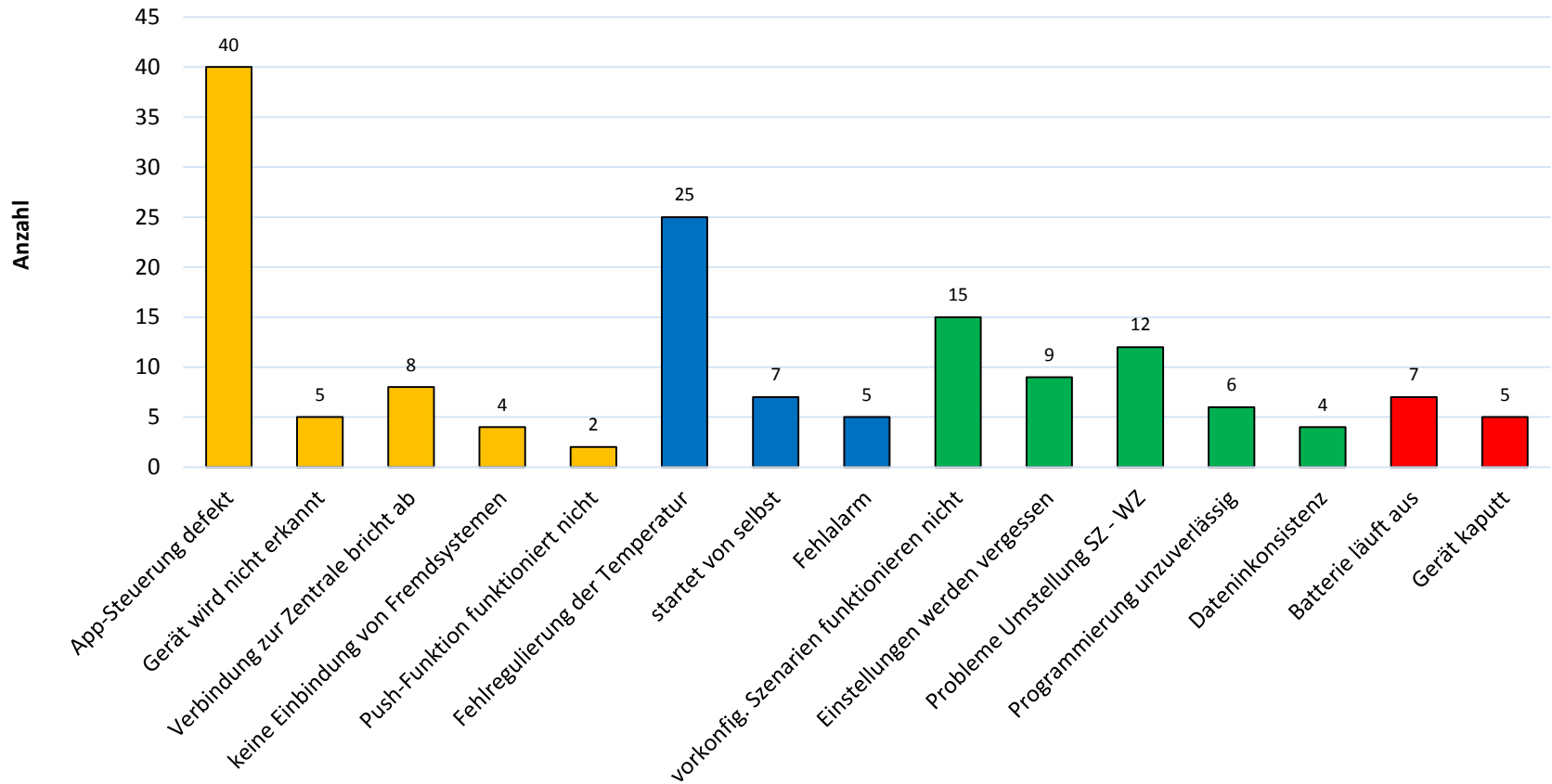
Betroffene Geräte



Des Weiteren gab es 11 Fälle mit Problemen bei der Browser-Konfiguration

Verbraucheraufruf Smart Home (DMW) - Auswertung

Einschränkungen der Funktionalität



Verbraucheraufruf Smart Home (DMW)

Beispiel



MARKTWÄCHTER
DIGITALE WELT

„In Vorgangsversion 1.7 war es immer noch möglich über Silverlight Applikation mit der Zentrale Kontakt auch ohne Internetverbindung aufzunehmen. Ohne lokalen Zugriff hätte ich das System nie eingebaut. Dies wurde von Anfang an so kommuniziert dass auch ohne Internet ein Betrieb möglich ist.“

„Gut wäre es eigentlich, wenn es einen Standard gäbe (etwas wie eine DIN). Die Firmen könnten ja durchaus eine Gebühr für die Kompatibilität erheben. Dann könnte man sich aber auch auf die Technik verlassen.“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Heidemarie Krause-Böhm
Leiterin Referat Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit
Verbraucherzentrale Bayern e.V.
Mozartstr. 9
80336 München
krause-boehm@vzbayern.de